

Prävention gegen Biber Schäden – Baumschutz

Ausgabe erfolgt kostenfrei über das Bibermanagement im Landratsamt Rosenheim



Anstrich mit Wöbra (Fraßschutzmittel):

Zur Verhinderung des Gehölzverbisses durch den Biber kann das Verbissschutzmittel „Wöbra“ an den Stamm gestrichen werden. Auf Grund der Beimischung von Quarzsand meidet der Biber jahrelang die behandelten Bäume. Der Anstrich mit Wöbra stellt somit eine effiziente und auch optisch unauffällige Lösung dar (Anstrich zunächst weiß, dann fast durchsichtig). Da das Mittel mit ca. 13 € pro Kilo vergleichsweise teuer ist, ist auf folgende Punkte zu achten:

- Auftrag nur bei Temperaturen über 8° C möglich, Mittel unbedingt frostsicher lagern und Eimer nach erster Verwendung wieder gut schließen, damit das Mittel nicht austrocknet.
- Nur geeignet für Bäume mit glatter Rinde (bei stark rissiger Borke steigt Bedarf immens an!)
- Verwendung auf Grund des Preises nur für wertvolle Einzelbäume sinnvoll. Es wird in begrenzter Menge kostenfrei von der Naturschutzbehörde an Geschädigte ausgegeben.
- Anstrich vom Stammansatz bis in ca. 80 – 100 cm Höhe

Alternativ „Drahtosen“ aus Estrichgitter/Armierungsgitter oder Volierenzaun:



Estrichgitter



Volierenzaun



Wildschutzzaun nur bedingt geeignet

Kostengünstiger ist die Methode der Ummantelung mit Drahtgeflechten zu sogenannten Drahtosen. **Am besten geeignet ist Estrichgitter**, welches in der üblichen Größe von 1m - 2m optimal bei geradschaftigen Bäumen angebracht werden kann. Es sollte mit ca. 5 cm Abstand zum Stamm mit einer gewissen Überlappung rund um den Baum angebracht werden.

Eine Ummantelung mit diesem Geflecht eignet sich auch bei stärkeren oder schief gewachsenen Bäumen.

Geeignet ist ebenso ein Volierenzaun. Er kann wie **Estrichgitter** um die Bäume gewickelt werden. Auch dies ist eine optisch ansprechende Lösung.

Wildschutzzaun ist bedingt geeignet. Er muss aber wegen der Maschenweite mehrfach überlappen und ist insgesamt instabil. Daher benötigt er oft einen Pfahl als Stütze. Man muss darauf achten, dass immer genügend Abstand zum Stamm besteht, damit das Geflecht nicht in den Stamm einwachsen kann.

Sogenannter „**Hasendraht**“ **eignet sich nicht**, da er zu instabil und zu dünn ist.